

## Gruppenarbeit – Zwangsarbeit im Überlinger Stollen

### Thema 1: Vorgeschichte und Anfänge des Stollenbaus

#### D1 Über die Anfänge des Stollenbaus

Schon 1900 flog der erste Zeppelin über den Bodensee. Entwickelt hatte den Zeppelin die Firma „Luftschiffbau Zeppelin“ in Friedrichshafen. Folgende Unternehmen entwickelten sich aus dieser Firma: die Motorenbaufirma „Maybach“, eine Hallenbaufirma und die Getriebefirma „ZF-Zahnradfabrik“. Durch den Versailler Vertrag (1919) waren die Rüstungsfirmen gezwungen für ein paar Jahre auf Friedensproduktion umzustellen. Doch mit der NS-Diktatur entwickelten sich alle vier Friedrichshafener Unternehmen ein zweites Mal zu reinen

Rüstungsbetrieben. Diese produzierten beispielsweise Radar- und Peilanlage und beteiligten sich an der Entwicklung von Torpedos und Raketen. Alle Panzer der Wehrmacht fuhren mit Maybach-Motoren, Dornier produzierte unterschiedliche Flugzeuge und die Zahnradfabrik Getriebe aller Art. Friedrichshafen wurde aufgrund der Rüstungsunternehmen immer wieder von den Gegnern Deutschlands (Alliierte) bombardiert. Deshalb verlagerten die Unternehmen ihre Produktionsanlagen an unterschiedliche Orte auf dem Land. Neben der Ortsverlegung kam die Verlegung unter die Erde als bombensichere Unterbringung in Frage. Am 28. April 1944 wurden Friedrichshafen und die noch dort vorhandenen Rüstungsunternehmen durch einen schweren Luftangriff zerstört. Infolgedessen wurde auf Anordnung des Reichsministeriums für Rüstung und Kriegsproduktion ein Organisationsteam eingerichtet. Es hatte die Aufgabe die beschädigten Werke wieder aufzubauen und deren Verlagerung unter die Erde durchzuführen. Als Ort wurde Überlingen ausgewählt, da der Molassefelsen dort weich war. Anfang Juni 1944 wurde mit dem Stollenbau begonnen. Am Stollenbau waren Ingenieurbüros, Spezialfirmen und örtliche Handwerksbetriebe beteiligt. Für die Spreng-, Grab- und Abräumarbeiten wurden Häftlinge aus dem KZ-Dachau herantransportiert. SS-Wachen standen mit ihren Hunden an den Stollenausgängen, um Fluchtversuche der Häftlinge zu verhindern.



Zerstörte Werkanlagen der ZF Friedrichshafen  
(© Oswald Burger, Der Stollen, <sup>12</sup>2017, S. 13.)

(Vgl.: © Oswald Burger, Der Stollen, <sup>12</sup>2017, S. 8-15.)

#### **Aufgaben in Einzelarbeit**

#### **Notiere die Ergebnisse auf das Ergebnissicherungsblatt (DIN A3).**

1. Welche kriegswichtigen Dinge wurden in den Firmen in Friedrichshafen produziert?
2. Warum wurde in Überlingen ein Stollen gebaut?
3. Wer war am Stollenbau beteiligt?

## Thema 2: Arbeitsbedingungen der Zwangsarbeiter

### Q1 Das Lager-Tarockspiel von Boris Kobe

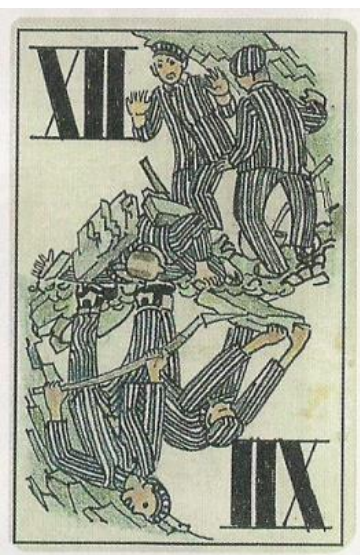
Fünfzig Jahre nach der Befreiung der Überlinger KZ-Häftlinge veröffentlichte das Museum für Zeitgeschichte in Ljubljana ein Tarockkartenspiel des slowenischen Künstlers und Architekten Boris Kobe (\*1905 Ljubljana †1981). Boris Kobe studierte Malerei in Paris, während des Krieges schloss er sich der slowenischen Befreiungsfront gegen die Besatzung an. Im Februar 1945 wurde er verhaftet, kam ins Konzentrationslager Dachau, von da in das Außenkommando Aufkirch nach Überlingen und im April 1945 nach Allach bei München. Dort entstanden viele Zeichnungen des Lager-Tarockspiels.

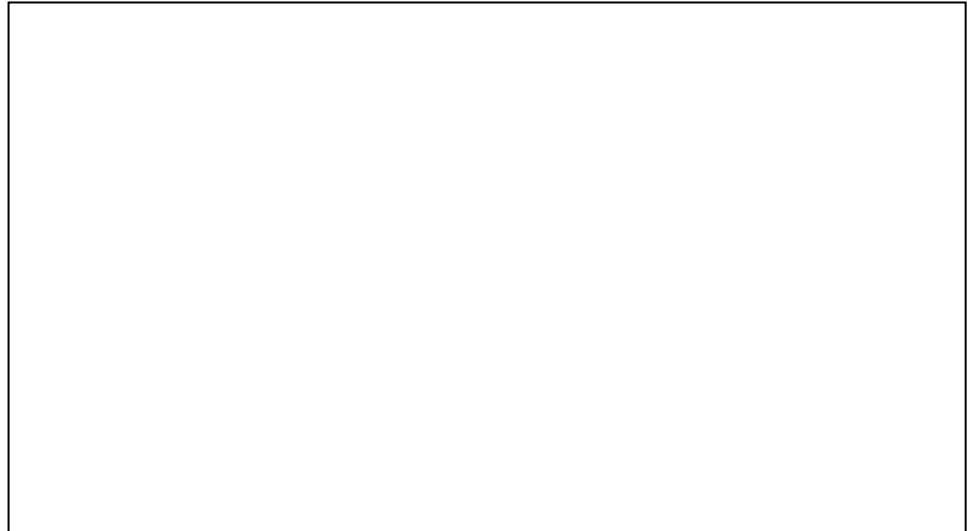
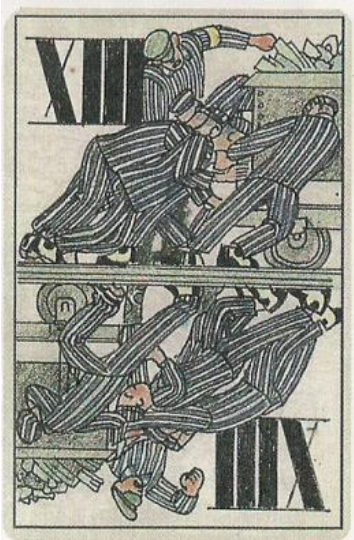
#### Aufgaben in Einzelarbeit

#### 1. Beschreibe in vollständigen Sätzen was auf den Karten zu sehen ist. Beachte, dass die Karten immer zwei unterschiedliche Motive zeigen.

Folgende Fragen können dir bei der Beschreibung der Karten helfen:

- Was für Gegenstände sind zu sehen?
- Was tun die Personen?





(© Oswald Burger, Der Stollen, <sup>12</sup>2017, S. 92-94.)

**Thema 3: Tod durch Zwangsarbeit****Q1 Brief von Spartaco Spaffiari an die Witwe von Giuseppe Beltrame**

*Giuseppe Beltrame (\*23.05.1919 in Piana Crixia (Italien) †16.3.1945 in Überlingen) arbeitete als Assistent des Bahnhofsvorstehers, um nicht zum Militär zu müssen. 1943 heiratete er Jolanda Ferro zusammen hatten sie eine Tochter.*

*Am 8. September 1943 kam es zum Waffenstillstand der Italiener mit Deutschlands Feinden (Alliierte). Nachdem es einen Überfall auf die Eisenbahn gab, wurden alle Eisenbahnangestellten, die in der Nacht Dienst hatten, von den Deutschen festgenommen. Unter den Gefangenen war auch G. Beltrame. Vom Gefängnis in Savona wurde G. Beltrame nach Genua verlegt und am 26. September 1944 nach Deutschland transportiert.*



Giuseppe Beltrame  
(© Oswald Burger, S. 70.)

Mantua 9.11.1945

Verehrte gnädige Frau,

(...)

Es zerreißt mir wirklich das Herz, Ihnen sagen zu müssen, daß Giuseppe nicht mehr unter uns ist und nicht zurückkehren wird. (...)

- 5 Er erzählte mir, daß er verheiratet sei, ein Töchterchen habe und in S. Giuseppe di Cairo Bahnhofsvorsteher sei. Er wurde von der deutschen SS<sup>1</sup> verhaftet im Zusammenhang mit der Widerstandsbewegung von Partisanen<sup>2</sup>.

Am 7. Oktober 1944 wurden wir in das Lager Dachau gebracht, von wo aus wir am 28. Oktober losfuhren nach berlingen am Bodensee, in der Nähe der Schweizer Grenze.

- 10 Die Arbeit war fürchterlich: Stollen in einen Felsen [bauen]. Wir arbeiteten zwölf Stunden ununterbrochen. Wir sahen die Sonne nie. Sie gaben uns sehr wenig oder nichts zu essen; dafür verabreichten sie uns gehörige Stockschlge, um uns zur Arbeit anzutreiben. Giuseppe war in den ersten Monaten zu leichten Arbeiten innerhalb des Lagers eingeteilt, und es ging ihm einigermaßen gut. Dann kam auch er dran mit der Arbeit im Stollen.

- 15 Eher zarter Konstitution und an ein anderes Leben gewöhnt, hielt er so harte Bedingungen nicht aus. Ende Februar wurde er zum Ausruhen in eine Abteilung der Krankenstation geschickt, wo ich kurz zuvor als Pfleger eingestellt worden war – nach ca. vier Monaten ununterbrochener Arbeit im Stollen. (...)

Er war nicht krank, nur der Hunger quälte ihn. Da er als Kranker eingestuft war, bekam er weniger Verpflegung als die anderen, die arbeiteten. Langsam wurde er immer schwächer, immer magerer. Schließlich war er kaum noch wiederzuerkennen.

- 20 Am 16. März [starb er ohne Klage]. (...)

Gndige Frau, verzweifeln Sie nicht. (...)

Ich wünsche Ihnen von Herzen alles Gute. (...)

Spartaco Spaffiari

(© Oswald Burger, Der Stollen, <sup>12</sup>2017, S. 70; 72.)

**Aufgaben in Einzelarbeit****Notiere die Ergebnisse auf das Ergebnissicherungsblatt (DIN A3).**

1. Wer hat den Brief an wen verfasst?
2. Wie ist es Giuseppe im Stollen in berlingen ergangen?
3. Erkläre warum Giuseppe als er krank war weniger zu Essen bekam (Z. 18f.).

<sup>1</sup> SS ist die Abkürzung für Schutz Staffel, eine militärische Einheit im Nationalsozialismus, die sich auch um die Bewachung der KZs kümmerte.

<sup>2</sup> Partisanen sind bewaffnete Kämpfer, die meist in ihrem eigenen Staatsgebiet gegen die dort offizielle Herrschaft kämpfen.

## Thema 4: Flucht vor der Zwangsarbeit

### D1 Fluchtbericht über Adam Puntschart und Wassili Sklarenko

#### Adam Puntschart

\* 22. Juni 1914 in Moosburg in Österreich † November 1990 in Graz (Österreich)

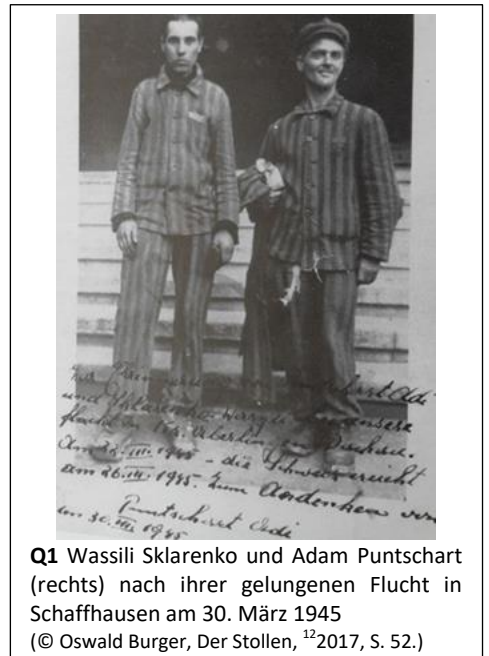
Mitglied im (illegalen) Kommunistischen Jugendverband Österreichs, weshalb er verhaftet wurde. 1937 kämpfte er im Spanischen Bürgerkrieg, um die spanische Republik gegen die aufständischen Truppen Francos zu verteidigen. Als die Faschisten in Spanien gesiegt hatten, kam er in verschiedene Lager in Südfrankreich. Als politischer Häftling kam er ins KZ Dachau; Anfang Oktober 1944 dann ins Außenkommando nach Überlingen.

#### Wassili Sklarenko

\* 23.7.1923 in Iwankowitschi † 15. November 2003 in Iwankowitschi (Ukraine)

Als 1941 die Ukraine von den Deutschen besetzt wurde, schloss sich der damals 18jährige einer Widerstandsgruppe an. Bei einem Erkundungsgang wurde er verhaftet. Nach einem gescheiterten Fluchtversuch wurde er schwer verwundet mit dem Zug ins KZ Dachau transportiert und kam später nach Überlingen.

- „(...) Mit seinem ukrainischen Kameraden bastelte er [Adam Puntschart] aus Konservenbüchsen Handgranaten, um sich bei der Entdeckung sofort in die Luft zu sprengen. Dann schütteten sie Dieselöl über einen Kipplorenwagen<sup>3</sup>, damit die Wachhunde am Stollenausgang sie nicht wittern konnten. Sie legten sich in die Lore, ließen sich mit Sand, Kies und Felsbrocken zudecken, geschützt durch eine Bretterabdeckung, und wurden mit [den Felsbrocken] in den See gekippt, natürlich während der Nachtschicht.
- 5 Sie befreiten sich aus der Lore und machten sich in Richtung Schweiz auf den Weg, gingen nachts, versteckten sich tagsüber. Erst in Gottmadingen nahmen sie Kontakt zu Menschen auf, die sie russisch sprechen hörten. Es waren Kriegsgefangene, sie zeigten den beiden Flüchtlingen den Weg über die grüne Grenze in den Kanton Schaffhausen.
- 10 (...) Adam Puntschart und Wassili Sklarenko waren seit fünf Tagen unterwegs, sie husteten, waren verdreckt und voller Ungeziefer. (...) Adam Puntschart blieb bis zum 7. Mai 1945 im Spital in Schaffhausen, dann kam er in das Hotel Belmont in Montreux zur Genesung. Im Juni 1945 kehrte er über die Schweizer Grenze bei Rielasingen nach
- 15 Deutschland zurück und verbrachte den Sommer 1945 in Überlingen. (...) Adam Puntschart kehrte im Herbst 1945 nach Österreich zurück und arbeitete von 1946 an [bis zu seiner Pensionierung] als Portier in der Lungenheilstätte Hãrgas bei Granz (...). 1990 starb er siebenundsechzigjährig.“
- „Nach dem Krieg kehrte Sklarenko in den sowjetischen Machtbereich zurück. Als ehemaliger Angehöriger der Roten Armee mußte er noch zwei Jahre Militãrdienst in Dresden machen. (...) In den 90er Jahren kam der
- 25 Ukrainer zweimal zu Besuch nach Deutschland.“



**Q1** Wassili Sklarenko und Adam Puntschart (rechts) nach ihrer gelungenen Flucht in Schaffhausen am 30. März 1945  
(© Oswald Burger, Der Stollen, <sup>12</sup>2017, S. 52.)

(© Oswald Burger, Der Stollen, <sup>12</sup>2017, S. 54f.; S. 56.)

#### **Aufgaben in Einzelarbeit**

##### **Notiere die Ergebnisse auf das Ergebnissicherungsblatt (DIN A3).**

1. Aus welchen Ländern kamen A. Puntschart und W. Sklarenko?
2. Wie gelang A. Puntschart und W. Sklarenko die Flucht aus dem Überlinger Stollen?
3. Beschreibe das Aussehen der Beiden nach ihrer gelungenen Flucht (Q1).

<sup>3</sup> Kipplorenwagen: Ist ein Schienentransportwagen, der vor allem zum Transport von Schüttgut wie zum Beispiel Sand und Abraum verwendet wird.

## Zwangsarbeit im Überlinger Stollen

### 1. Vorgeschichte und Anfänge des Stollenbaus

### 3. Tod durch Zwangsarbeit

### 2. Arbeitsbedingungen der Zwangsarbeiter

### 4. Flucht vor der Zwangsarbeit

## **Aufgaben – Zwangsarbeit im Überlinger Stollen**

### **Schritt 1: Einzelarbeit**

1. Bearbeitet in Einzelarbeit die Aufgaben auf eurem Themenblatt und notiert die Ergebnisse auf das Ergebnissicherungsblatt (DIN A3).

### **Schritt 2: Gruppenarbeit**

1. Präsentiert euch gegenseitig die Ergebnisse zu den vier verschiedenen Themen. Alle Gruppenmitglieder sollten alle Ergebnisse auf dem Ergebnissicherungsblatt (DIN A3) notieren.
2. Nehmt die zum Gedicht *Der Leichenzug* formulierten Fragen hervor und beantwortet diese nun mit eurem neu erworbenen Wissen.